

Auf die Stelle eines Stationsmeisters in Maulbronn wurde Expedient Seher in Nagold befördert.

Die erledigte Stelle des evangelischen Dekans und Stadtpfarrers in Ludwigsburg wurde dem Dekan Lic. theol. Hirrlinger in Freudenstadt übertragen.

Gestorben: Den 22. Febr. Ketter, Friedrich, Pöschalter a. D., 1870-76 und 1878-82 Landtagsabg. für Ellwangen Amt und Heidenheim, 1877-78 und 1881-84 Reichstagsabg. für den V. und den II. Wahlkreis, 75 J., Ellwangen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

(Eingefendet.) Aus „Heinrich Zeller“. (Ein schwäbisches Zeit- und Lebensbild von G. Kemmler, 3. St. Dekan in Herrenberg.) 1867, S. 6 und 7. Eigentümlich trübe und von wesentlichem Einfluß auf Heinrichs*) Vater und auf ihn selbst war das Geschick seiner Großeltern väterlicherseits. Nach kaum zwölfjähriger glücklicher Ehe, welche mit drei lieblichen Kindern (das jüngste unter ihnen Heinrichs Vater) gesegnet war, brach ein schweres Ungewitter über die Familie herein. Der Hausvater, Jakob Friedrich, ein Mann von lebendigem Rechtsgefühl, aber auch, wie es scheint, von heftiger Gemütsart, hatte sich über wirkliche oder vermeinte Mißstände in der städtischen Verwaltung Nagold's offen und stark ausgesprochen und wurde infolge eines gegen ihn anhängig gemachten Injurienprozesses zu einer Gefängnisstrafe auf Hohenasperg verurteilt. Nach Erhebung derselben kehrte er, wohl aus Erbitterung über die ihm nach seiner Ueberzeugung widerfahrenen Ungerechtigkeiten und aus verletztem Ehrgefühl, nicht wieder in die Heimat zurück, sondern verließ das Vaterland und trieb sich bis zu seinem Tod, dessen Zeit nicht genau angegeben werden kann, unstät und flüchtig mit verändertem Namen als Apothekerhilfe in der Fremde um, ohne daß die Seinigen seinen Aufenthaltsort erfuhren. Nur auf Umwegen, die nie zur Quelle führten, schrieb er noch eine Zeit lang an seine Frau um Unterstützung; als aber diese bei überhandnehmender Dürftigkeit der Familie nach und nach verstiegte, ließ er nichts mehr von sich hören, und erst später erfuhr man, er habe sich um's Jahr 1787 längere Zeit im Maulbeerhof zu Frankfurt a. M., der sogenannten Apothekerherberge, aufgehalten, geliebt und geachtet von allen seinen Berufsgenossen, aber auch bekannt als eigenfinnig und bemerklich durch einen Zug tiefen Kummers, und wenige Jahre nachher sei er zu Höchst, wo er in der Apotheke ausgeholten, erkrankt und gestorben, ohne mehr als ein von ihm selbst bereitetes Arzneimittel gebraucht zu haben. Dies war eine harte Trübsalszeit für die zart- und tiefsehnde Gattin. „Im März 1772, schreibt dieselbe, „ist mein Mann durch ungerechte Verfolgungen von mir getrieben worden und hat mir drei liebe und noch unmündige Kinder hinterlassen, das älteste fünf, das jüngste ein halb Jahr alt. Der Herr gebe doch von oben herab seinen Segen zu ihrer Aufzucht, welches meine größte Sorge ist, und stehe mir Glenden, Niedergeschlagenen in Gnaden bei und helfe mir mein Schicksal in der Stille ertragen. Wehe aber denen, über die meine und meiner Kinder Seufzer gehen, die mich um meinen Chemann gebracht und mich zu mehr als einer Wittfrau und meine Kinder zu Waisen gemacht haben.“

Anmerkung und Wunsch des Einsenders: Mögen solche Schatten des vorigen Jahrhunderts in jetziger Zeit und in unserer Stadt nicht abermals dunkeln!

** Nagold, 25. Febr. Unre Pfennigsparkasse hatte auch im Jahre 1890 ihren guten Fortgang. Die Zahl der Einleger, meist Schulkinder, deren wöchentliche Ersparnisse von den Lehrern gesammelt und dem Hauptkassier übergeben werden, stieg von 278 auf 292. Das Guthaben der Einleger beläuft sich auf 5840,26 M. und beträgt 300,74 M. mehr als im Vorjahr. Der Grundstock vermehrte sich um 30 M., so daß derselbe auf 283,66 M. gestiegen ist. Die Gelder sind teils bei der württ. Sparkasse (zu 3,8 Proz.), teils bei Privaten im Bezirke (zu 4,5 Proz.) verzinslich angelegt. Bei der Revision der Bücher hatte man alle Ursache, dem Kassier für seine Mühewaltung aufrichtigen

*) Gründer des jetzigen „Zeller-Stifts“ † Dr. Gottlieb Heinrich Zeller.

Dank zu bezeugen. — Anmeldungen zu Rückzahlungen, z. B. vor der Konfirmation, wollen rechtzeitig gemacht werden.

Nagold. (Erst wägen, dann wagen!) Dies Wort gilt auch für die Eltern der jungen Leute, welche dem kommenden Osterfest, welches schon so nahe gerückt ist, die Schule verlassen und nun einen Beruf erlernen wollen, der ihnen später durch ehrliche Arbeit ehrliches Brot gewähren soll. Und das Wort gilt auch für die jungen Leute selbst. Die Wahl des Lebensberufes ist immer ein Wagnis, dem das Erwägen vorangehen muß. Wer weiß, ob der gewählte Beruf späterhin, sobald es Ernst mit dem Leben wird, zusagt, wer weiß, ob die jungen Leute es darin zu etwas Tüchtigem bringen. Und es ist doch nicht damit gethan, daß einige Handgriffe gelernt werden, eine gewisse äußere Fertigkeit erworben wird, sondern darauf kommt es an, daß der Jüngling und spätere Mann an seinem Lebensberuf auch seine Lebensfreude hat, daß er nicht mechanisch und maschinenmäßig arbeitet, sondern seinen gesunden Handwerksstolz darin sieht, zu sagen, „ich kann's, sucht Jemand, der es besser zu machen weiß, als ich!“ Aus dem Unbefriedigtsein durch die Lebens-thätigkeit entstehen gar zu häufig allerlei unwirliche Gedanken, und eine Beschäftigung mit allerlei Ideen und Plänen wird hervorgezogen, an die zu denken andere Leute weder Zeit, noch Lust, noch Anlaß haben. Wer das Rechte gelernt hat, das Rechte gründlich versteht, dem erblüht auch sein rechter Verdienst, der ihm zu leben gestattet und wehrt, Traumbergeilden nachzujagen, die sich nie erfüllen.

Auffehen erregt der Bankrott des Bankiers Engel in Rottenburg. Die Passiva sollen mehrere Hunderttausend Mark betragen. Ein Gönninger Bürger soll mit 60 000 M. betroffen und insbesondere auch zahlreiche mittlere Leute in Württemberg und anderen Orten gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen sein.

Böblingen, 20. Febr. Nunmehr werden die Arbeiten zum Umbau der hiesigen Stadtkirche im Gesamtbetrage von 48 500 M. zur Veralkordierung ausgeschrieben. Angebote sind bis zum 15. März d. J. beim Stadtschultheißenamt einzureichen.

Im elsass-lothringischen Gesangsvereine hielt Antoine, der Tierarzt, unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden eine Rede gegen die Beteiligung der Franzosen an der Berliner Kunst-Ausstellung.

Der „Hannoversche Kurier“ erklärt, aus bester Quelle bestätigen zu können, daß der Kaiser demnächst nach Elsass-Lothringen gehen werde. Die Reise habe den Zweck einer Besichtigung des für den Kaiser angekauften Schlosses Urville.

Berlin, 21. Febr. Die Ohrenzeugen der gestrigen Rede des Kaisers bei dem Diner des brandenburgischen Provinziallandtages schildern den überaus starken Eindruck der kaiserlichen Worte auf die Zuhörer. Die Spitzen der Gesellschaft hielten mit Ausdrücken der Bewunderung nicht zurück. Der Passus in der Rede des Kaisers von dem Ozean von Tinte und Druderschwärze, der verschwendet werde, um das zu verdunkeln, was klar vor aller Augen liege, wird allgemein von den Festteilnehmern auf die sozialdemokratische Presse bezogen. Andere Commentare werden als Mißverständnisse bezeichnet.

Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck. In einer Unterredung mit dem Vortrager Herberich in Berlin hat der Kaiser u. A. Folgendes geäußert: „Es sei ihm sehr peinlich gewesen, sich von dem Fürsten Bismarck zu trennen, doch sei es nicht anders gegangen. Der Fürst habe die Bedürfnisse der Zeit nicht begreifen wollen, sondern verlangt, daß Alles seinem herrischen Willen sich beuge. Es sei buchstäblich unmöglich geworden, mit ihm zusammen zu arbeiten. Der Tag sei gekommen, wo der Kaiser habe erkennen müssen, daß er sich zu der Trennung entschließen müsse, wenn er nicht den Krieg auswärts und die Revolution im Innern herausbeschwören wolle. — Da habe er denn kräftig gehandelt, und bereue es heute noch nicht. Der Kaiser beklagte dann, daß Fürst Bismarck durch seine gereizten Angriffe auf die heutige Regierung von dem Sockel herabgestiegen sei, auf den ihn des Kaisers und des deutschen Volkes Dankbarkeit erhoben habe. Er erklärte es aber für unsinnig, daß er ihn jemals gerichtlich verfolgen lassen werde. Denn trotz der Fehler seines Alters werde Fürst Bismarck von der Nachwelt als einer der größten Staatsmänner aller Zeiten angesehen werden.“

Dem Fürsten Bismarck ist soeben wieder ein Reichstagsmandat angeboten worden. Er hat indessen das Anerbieten abgelehnt, weil, wie die Hamb. Nachr. schreiben, persönliche und häusliche Verhältnisse ihm einen längeren Aufenthalt in Berlin, zu welchem der Fürst sich dann verpflichtet halten würde, nicht gestatten. Fürst Bismarck wird auch nicht im preussischen Herrenhause, dem er angehört, erscheinen.

Berlin, 23. Februar. Den „Berliner Post-Nachrichten“ zufolge erließ der Kultusminister an die Oberpräsidenten eine Verfügung, betr. die Regelung des Betriebes des Koch'schen Heilmittels durch Apotheken. Danach sind die Apotheker verpflichtet, das Mittel, sobald dasselbe nicht innerhalb sechs Monaten verkauft worden ist, an Dr. Libberg-Berlin zurückzugeben. Der Umtausch erfolgt unentgeltlich. Der Tagespreis für einen Cubikzentimeter des Mittels beträgt 6, für 5 Cubikzentimeter 25 M.

Berlin, 23. Februar. Oberbürgermeister von Jordanbeck ist, vom Rathaus nach seiner Wohnung zurückkehrend, von einem Wagen überfahren und oberhalb der Augen schwer verletzt worden; das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

Deutscher Reichstag. In der letzten Sitzung genehmigte der Reichstag die Bestimmungen über das Arbeitsbuch für minderjährige Arbeit z. Nach § 107 müssen alle Arbeiter unter 21 Jahren ein Arbeitsbuch haben. Dasselbe ist vom Arbeitgeber zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzuzeigen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses an den Vater oder Vormund, sofern diese es verlangen, oder der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, andernfalls an den Arbeiter selbst auszuhandigen. Die Freistelligen beantragen als Altersgrenze für die Verpflichtung zur Führung des Arbeitsbuches das 18., die Sozialdemokraten das 16. Lebensjahr zu legen. Beide Anträge werden abgelehnt, § 107 wird unverändert genehmigt. § 113 berechtigt die Arbeiter, ein Zeugnis zu fordern, und verbietet den Arbeitgebern, die Zeugnisse mit Merkmalen zu versehen, welche den Zweck haben, den Arbeiter in einer aus dem Wortlaut des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen. Der § 113 wird unverändert genehmigt und die Weiterberatung des Arbeiterbuchs auf Montag vertagt.

Berlin. Fast 40 000 Petitionen sind beim Deutschen Reichstage in dieser Session schon eingegangen. Der größte Teil dieser Petitionen enthält auf solche für oder gegen Ermäßigung der Getreidezölle, für oder gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Berlin, 23. Febr. In der gestrigen sozialdemokratischen Versammlung erhielt Liebknecht ein Mißtrauensvotum, weil er die durch die Lokalkommission boykottierte Philharmonie besuchte. Liebknecht widersprach lebhaft, unterwarf sich aber schließlich dem Beschlusse der Versammlung, welche den Boykott aufrecht erhielt. Die Versammlung gewährte einen ergötzlichen Einblick in die sozialdemokratische Auffassung von persönlicher Freiheit.

Herr Eugen Richter im Schutz des Staatsanwalts! Das ist kein Witze des Kladderadatsch, sondern wirkliche und wahrhafte Thatsache. Am meisten wird sich darüber vielleicht Herr Richter selbst wundern, denn das muß ihm gelassen werden: wegen Verleumdung hat er noch niemanden verklagt. Nun, die Berliner Staatsanwaltschaft scheint um den fortschrittlichen Kämpfen besorgter zu sein als er selbst, denn sie hat gegen die Redaktion des konservativen „Deutschen Tageblatts“ Anklage erhoben, weil in diesem Blatt kürzlich ein Gedicht erschienen war, in dem „selbstverständlich nur bildlich“, wie die Redaktion bemerkt, dazu aufgefordert war, Herrn Eugen „zu verhauen“.

Berlin. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hebt in einem längeren Artikel hervor, die Reichsregierung denke nicht daran, bei den österreichischen Handelsvertragsverhandlungen die Interessen der deutschen Landwirtschaft hintanzusetzen. Wenn von einer Preisgabe der Getreidezölle gesprochen worden sei, so könne dagegen wahrheitsgemäß versichert werden, daß diese Frage auch jetzt noch zu den bei den Verhandlungen offen gelassenen gehören.

Der Erfolg der neuen Anleiheoperationen der Finanzverwaltung des Reichs und Preußens stellt sich nach den neueren Nachrichten noch als bedeutender heraus, als die Meldungen vom Samstag annehmen ließen. Nicht bloß 30mal, sondern mehr als 40mal (nach einer Meldung der Fr. Ztg. sogar 50mal) sind die beiden Anleihen überzeichnet worden. Wie das B. Ztbl. erfährt, sind auf die Reichsanleihe 9286 Millionen Mark subskribiert worden, was einer 46¹/₂fachen Ueberzeichnung des angelegten Betrages von 200 Millionen entspricht. Ein

wieder ein
Er hat in
die Hamb.
Verhält-
Berlin, zu
halten
wird auch
angehört.

erliner Pol.
ister an die
Regelung
durch Apo-
sichtigt, das
euchs Mona-
Berlin zu-
neutgeltlich.
des Mittels

meister von
r Wohnung
fahren und
n; das A.

Sigung ge-
das Arbeits-
müssen alle
n. Daselbe
es Verlangen
Arbeitsver-
diese es ver-
r noch nicht
szubändigen.

für die Ber-
18. die So-
eide Anträge
umigt. § 118
und verbietet
zu versehen,
er aus dem
sle zu kenn-
igt und die
auf Montag

sind beim
chon einge-
enthält
er Getreide-
itengefeges.
igen sozial-
knecht ein
Lokalform-
Liebtaecht
schließlich
en Boykott
ehrte einen
atische Auf-

Staatsan-
datisch, son-
Am mei-
chter selbst
erden: we-
n verliagt.
int um den
als er
des konse-
er erhoben,
erschieden
g", wie die
r, Herrn

" hebt in
sregierung
a Handels-
e deutschen
iner Preis-
en sei, so
rt werden,
den Ver-

ationen der
shens stellt
als beden-
Samstag
dern mehr
Btg. sogar
hnet wor-
et Reichs-
et worden,
s aufgeleg-
richt. Ein

annähernd gleicher Betrag ist auf preussische Kon-
sols gezeichnet worden, welche in Höhe von 250
Millionen Mark zur Zeichnung standen, so daß sich
im ganzen eine mehr als 40fache Ueberzeichnung
herausstellen wird. Aus allen Teilen Deutschlands
sind die Anmeldungen enorm, ferner hat sich Eng-
land sehr bedeutend, mit über 100 Millionen betei-
ligt, ebenso das gesamte Ausland. Der Zuteilungs-
modus wird voraussichtlich am Dienstag bekannt-
gegeben. Im einzelnen gezeichnet wurden u. a. in
Berlin: Darmstädter Bank 1 Milliarde, Bleichröder
1 Milliarde, Mendelssohn 1 Milliarde und 300
Millionen; in Frankfurt a. M. 1 1/2 Milliarden,
in Stuttgart über 100 (genauer 104) Millionen, in
München 115 bis 120 Millionen.

Für Alters- und Invalidenversicherungsmarken
sind im Laufe des Januar in Berlin 488 000
Mark, also fast eine halbe Million, gelöst worden.

Die Berliner Künstlerschaft ist von einem
schweren Verlust betroffen worden. Der bekannte
Bildhauer Prof. Eduard Lürßen ist am Mittwoch
in seinem Atelier in der Technischen Hochschule zu
Charlottenburg plötzlich verstorben. Nach dem Bör-
senkurr. hat Prof. Lürßen durch eine Pistolenkugel
sich selbst getötet. Als Frau Lürßen eine halbe
Stunde später ahnungslos nach Hause kam, brachte
die unvorsichtige Mitteilung vom plötzlichen Tode
ihres Gatten einen so erschütternden Eindruck auf
sie hervor, daß sie vom Schlage getroffen tot nieder-
sank. Ueber die Ursache des Selbstmordes fehlt jede
Nachricht.

Dem französischen Blatte *Paix* zufolge soll
Kaiser Wilhelm sich über sein Verhältnis zum Für-
sten Bismarck dem Vertreter einer der größten
feindlichen Mächte (Herbette?) gegenüber folgen-
dermaßen geäußert haben: Der Herzog von Lau-
enburg scheint mir immer mehr zu zürnen, weil ich
seine Entlassung veranlaßt und angenommen habe.
Ich gestehe, daß es mir ungeheuer peinlich war, mich
endgiltig von diesem alten und erprobten Diener
meines Großvaters und meines Vaters zu trennen.
Aber wie sollte ich anders handeln? Seit jenem
Tage folgt der Herzog Gefühlen, die seiner unwür-
dig sind, er ist von dem Piedestal, auf das die An-
erkennung der Nation und meine eigene ihn erhoben
hatten, hinabgestiegen und hat sich kopfüber in eine
maß- und würdelose Opposition gestürzt. Mit un-
erhörter Heftigkeit mißbilligt, verurteilt und greift er
alles an, was meine Regierung thut und führt gegen
sie einen durchaus unerträglichen Kampf in der Presse.
Glauben Sie aber nicht, daß ich, wie man behauptet,
beabsichtige, durch ein Eingreifen des Reichsgerichts
mit Gewalt zu erzwingen, was der Herzog mir mit
Liebe nicht gewähren will. Es wäre ein großer Irr-
tum. Eine solche Absicht ist zu thöricht, als daß sie
auch nur einen Augenblick in mir hätte austauschen
können. Nein — niemals — Sie können es mir
glauben und ich ermächtige Sie, es zu wiederholen —
niemals wird der deutsche Kaiser der Welt das trau-
rige Schauspiel geben, daß ein Fürst den Mann,
der ein begeisterter Diener Preussens und Deutsch-
lands war und den trotz der Fehler seines Alters
die Nachwelt als einen der größten Staatsmänner
der Jetztzeit betrachten wird, in seinen alten Tagen
in Anklagezustand versetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 19. Febr. Eine Petroleumquelle ist in
St. Georgen bei Wilden in einem Brunnen entdeckt
worden. Eine Probe dieses Petroleums wurde dem
Vorstande des Instituts für chemische Technologie
an der hiesigen technischen Hochschule, Professor
Dr. Reiniger, übergeben. Die Destillation ergab,
daß das in St. Georgen gefundene Petroleum genau
genommen noch reiner ist als das im Handel vor-
kommende Erdöl. Die St. Georgener Flüssigkeit be-
steht aus 72 pCt. Leuchtöl (Solaröl) und aus 28
pCt. Schweröl. Von den flüchtigen Bestandteilen
jedoch, von welchem auch das im Handel vorkom-
mende amerikanische Petroleum nicht frei ist, hat sich
im Georgener Del gar nichts gefunden. Professor
Reiniger erklärte es für wahrscheinlich, daß eine
Menge amerikanischen Petroleums in der Nähe des
Gadler'schen Brunnens verschüttet, durch längeren
Einfluß der atmosphärischen Luft aller flüchtigen Be-
standteile entledigt worden, dann in das Grund-
wasser gesickert und auf diese Art in den Brunnen
geraten ist. Die Möglichkeit einer Erdölquelle sei
allerdings nicht vollständig ausgeschlossen. In diesem

Falle müßte die Natur selbst an dem Erdöle einen
Destillationsprozeß vorgenommen haben, der noch
nirgends beobachtet worden sei.

Frankreich.

Ueber den Aufenthalt der Kaiserin Friedrich
in Paris wird von dort berichtet: Die Kaiserin
unternimmt Tag für Tag Spaziergänge und besucht
Sehenswürdigkeiten. Im Stadthause wurde sie von
Gemeinderäten in Gala empfangen. Auf Fußwan-
derungen wahrte die Kaiserin streng ihr Infognito,
und wenn sie sich erkannt glaubt, wendet sie mit-
unter eine kleine List an, um sich der Betrachtung
der sich ansammelnden Menge zu entziehen. Die
Pariser Bevölkerung benimmt sich bisher musterhaft
gegen die hohe Besucherin; wo die Menge der Kai-
serin ansichtig wird, entblüht es das Haupt und
beachtet achtungsvolles Schweigen. Als die Prin-
zessin Margarethe, jüngste Tochter der Kaiserin, am
Freitag den Eiffelturm besuchte, waren dort mehrere
hundert Personen anwesend. Eine einzige Stimme
stieß den unverfänglichen Ruf: „Vive la Franco“
aus, was die Prinzessin mit einem Lächeln aufnahm.
Nach den bisher getroffenen Bestimmungen scheint
die Kaiserin noch diese ganze Woche in Paris bleiben
zu wollen. Es heißt, daß in einer der Kunstaus-
stellungen, welche sie besucht, eine Begegnung mit
der Präsidentin Carnot veranstaltet werden soll, die,
wie zufällig, ebenfalls anwesend sein und sich der
Kaiserin vorstellen lassen würde.

Belgien.

Brüssel. Gegenüber der von uns unter aller
Reserve gebrachten Mitteilung von einem gewalt-
samen Tode des Prinzen Balduin von Flandern
erklären jetzt die Ärzte, welche ihn behandelten, der
Prinz sei eines natürlichen Todes an der Brust-
krankheit gestorben. Diese Gerüchte hätten gar nicht
Platz greifen können, wenn die belgische Regierung
sich nicht in ein so merkwürdiges Schweigen über
die Einzelheiten der Todeskrankheit des Prinzen
gehalt hätte.

Brüssel, 21. Febr. Die Polizei traf un-
fassende Vorsichtsmaßregeln angesichts der auf heute
erwarteten anarchistischen Demonstrationen. — In
einer gestern stattgehabten Versammlung beschloffen
die Anarchisten, bewaffnet in den Gemeinderat von
Saint Denis einzudringen und die Stadtväter zu
verjagen.

Brüssel. Der glänzende Erfolg der deut-
schen Anleihe hat hier einen tiefen Eindruck gemacht.

England.

London, 21. Febr. Nach einer Meldung des
Reuter'schen Bureaus aus Asatite vom 20. Febr.
sind vor der Besetzung Tokars ein heftiges Gefecht
mit Osman Digma statt. Etwa 2000 Arbeiter grif-
fen die Ägypter an, welche die in den Ruinen lie-
genden Gebäude besetzt hatten, und nun folgte ein
erbitterter Kampf, Mann gegen Mann, bis die
ägyptische Kavallerie vorbrach, den Feind überritt
und in die Flucht schlug. Der Rest der Araber
wurde völlig zerstreut und stoh unter Zurücklassung
von 700 Toten rund um die Stellung der Ägypter.
Der Verlust der letzteren beträgt 13 Tote und 47
Verwundete. Zwei Kanonen, viele Waffen und
Munition wurden erbeutet. Digma beobachtete das
Gefecht vom benachbarten Hügel aus und entkam
mit etwa 30 Reitern in der Richtung nach Temrin.

Hatifaq, 23. Febr. Reuter meldet: Gestern
sind auf der Kohlengrube Springhill eine heftige
Grubenexplosion statt. Bisher wurden 30 Tote zu
Tage gefördert. Man befürchtet, die übrigen Berg-
leute in der Grube seien ebenfalls tot.

Amerika.

Buenos-Ayres, 22. Febr. Die Insurgenten
sind in einem erbitterten Kampf bei Bisagua geschla-
gen worden. Ueber den Ausgang des gestrigen um
Iquique begonnenen Kampfes ist noch nichts bekannt.
Der Pariser Schwindler Mazé, der unter
Zurücklassung von 21 Mill. Franks Passiva flüchtig
geworden ist, soll in Newyork verhaftet worden sein.

Buxkin, Nouveautés & Ueberzieherstoffe
reine Wolle, nadelfertig,
ca. 140 cm breit à Mk. 1.95 per Met.
bis 5.75 verenden in einzelnen Metern direkt an
Jedermann Buxkin-Fabrik-Depot
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
-Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Februar. (Landesproduktionsbörse.)
Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, feinf. K 20.75 bis
K 21.75, dto. bay. K 21-21.2, dto. würt. K 20.25 bis
K 20.8, Rencen Oberländer K 21.25, Dinkel K 13.6,
Haber prima K 16.50.

Stuttgart, 23. Febr. (Weißbörse.) Suppenaries
K 33.50-34, Mehl No. 0 K 34-34.50, No. 1 K 32
bis 32.50, No. 2 K 30.50-31, No. 3 K 28.50-29.50,
No. 4 K 25-25.50, Meie mit Sad K 9 per 100 Kilo.

Konkurrenzöffnungen. Karl Bayer, Kaufmann
Inhaber eines 50-Pfennig-Bazars in Ulm. — Karl Krauß,
Ehronengeschäfts-Inhaber in Heilsbrunn. — Heinrich Ubold,
Krämer und Buchbinder in Nischkitten. — Karl Engel,
Kaufmann, (Firma C. Engel), in Rottenburg. — Friedrich
Grog, Korsettfabrikant in Gbingen.

Zu der Frage, ob der Inhalt einer Post-
karte, in welcher Jemand wegen Bezahlung einer
Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen, die
Postkarte daher von der Beförderung auszuschließen
sei, ist es von Interesse zu erfahren, daß nach einer
Entscheidung des Berliner Kammergerichts eine solche
Mahnung an sich noch keine Beleidigung ist; sie
wird erst eine Beleidigung, wenn die Form, in wel-
cher die Mahnung abgefaßt ist, einen beleidigenden
Charakter trägt. Soweit daher diese Voraussetzung
nicht unzweifelhaft zutrifft, werden die Postkarten,
welche eine Zahlungsaufforderung enthalten, bei der
Postbeförderung nicht zu beanstanden sein.

**Unentbehrlich in der Hausapotheke sind Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen**, nicht weil sie ein Radikalmittel für alle
denkbaren Krankheiten sein sollen, sondern weil die Hausfrau
ihrer sofort zur Hand haben soll bei Husten, Catarrhen und
Erschlaffung ihrer Angehörigen. Fay's ächte Sodener Mineral-
Pastillen sind das wirkungsvollste Duellprodukt der gesamten
Welt und bei vorstehenden Erkrankungen nach ärztlichem
Urteil das beste Mittel. In veralteten Fällen wie bei chro-
nischen Husten bewirken sie, in heißer Milch genommen,
große Erleichterung, sie schwächen und kürzen die krampfhaften
Hustenanfalle, wie sie bei Brust- und Lungenkrankten vorzu-
kommen pflegen. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
sind in allen Apotheken und Droguen zu haben à 85 Fig.
die Schachtel.

Erhältlich in Nagold bei **H. Lang, Conditor.**

Krank sein schädigt den Körper, die Gemüt-
stimmung, und oftmals nicht in letzter Reihe direkt
und indirekt den Geldbeutel. Deshalb nehme man
auch leichte Erkältungen, wie Schnupfen, Husten,
Katarch u. nicht zu leicht, und bedenke, daß die
meisten schweren Krankheiten und schließlich der Tod
aus vernachlässigten kleineren Uebeln hervorgegangen
sind. Den Katarch — eine Entzündung der Schleim-
häute der Luftwege — beseitigt man nur dann, wenn
man ein Mittel benützt, welches wie die **Chinin-
Präparate die Entzündung aufhebt**. Ein solches
Präparat, nach den neuesten Erfahrungen der Wis-
senschaft hergestellt und in der Fabrikation der fort-
laufenden Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger
in Frankfurt a. M. unterstellt, sind die Apotheker
B. Vogt'schen Katarchpillen, welche man à M. 1
per Dose in den meisten Apotheken erhält.

In Nagold bei Apotheker **Dessinger**;
in Wildberg bei Apotheker **Bach**.

Soeben, wo die rätselhaften Mißbilligkeiten zwischen
Bismarck und Emin die weitesten Kreise in Aufregung verset-
zen, erschien im Verlage der C. G. Ebner'schen Verlags-
Buchhandlung zu Bamberg das seit Monaten mit größter
Spannung und feberhafter Ungeduld erwartete Werk **Casa-
ti's, 10 Jahre in Aequatoria** und die Rückkehr
mit Emin Pascha. Die großen Hoffnungen, die man
auf das Werk setzte, sind nicht getäuscht worden. Getreu
seinem Grundsatze, er werde nur die Wahrheit schreiben, hat
Casati den Charakter Emin's, dessen Wirken in der Aequa-
torialprovinz in Krieg und Frieden, seine angebliche Rettung
durch Stanley, die sich also richtig als eine Rettung Stanley's
durch Emin herausstellt, behandelt. Er weiß überall Licht
und Schatten zu verteilen. Er verschweigt Emin's Fehler
und Fehltritte ebenso wenig, wie das barische, rücksichtslose
Vorgehen Stanley's. Diese Objektivität macht das Buch
außerordentlich wertvoll und es dürfte keinen Leser geben,
der dasselbe nicht vollständig befreudigt und voll Sympathien
für seinen heldenhaften Verfasser aus der Hand legt. Die
Ausstattung ist blendend schön und einzig in ihrer Art, der
Preis außerordentlich billig. 2 Bände geklebet à M. 10,
hochlegant gebunden à M. 11, oder 40 Lieferungen à 50 s.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für den

Monat März

nimmt jede Poststelle und die Postboten entgegen.

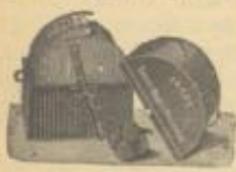
Verantwortlicher Redakteur **Steinwandel** in Nagold.
Druck und Verlag der **W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei**.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Eine Zeichnungs-Ausstellung

der gewerb. Fortbildungsschule Nagold findet nächsten Sonntag, 1. März, von 11 Uhr an im oberen Zeichenaal statt. Damit verbunden wird um 3 Uhr die Verteilung von Prämien an besonders tüchtige Schüler. Hierzu ladet ein der Gewerbeschulrat.



Dampf-Wasch-Maschinen,
unübertroffen größte Schonung der Wäsche, da dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei
O. Richter, Nagold.

Rechtsanwalt Fink

aus Calw, zugelassen beim K. Landgericht Tübingen, ist jeden Samstag von 8^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr vormittags im Bären in Nagold zu sprechen.

Edelheiten.
Einen Zigarrenwagen
Leiterwagen
hat zu verkaufen
Friedrich Dietrich.

Nagold.
Bestellung
auf Hallerde
von der Saline Sulz nimmt im Laufe dieser Woche entgegen
Gutekunst & Pfla.

Nagold.
Schön. Speck
zum Auslösen, v. Pfd. 65 -f bei Metzger Häußler in der innern Stadt.

50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Extrakt in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den **Holländ. Tabak** von H. Beder in Seesen a. S. 10 Pfd. wie im Pentel von 8 Mk. hat die Exp. d. Bl. eingesehen.

Nagold.
Für Konfirmanden!
Pathen- (Dötes-) Briefe
in schöner Auswahl, sowie
Gesang-Bücher.
sauber gebunden, empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf.

Aus den Distrikten Wolfsberg, Mitterbergle, Bühl, Ziegelberg und Lemberg (sowie Scheidholz) kommen im Submissionswege 1260 Festmeter Lang- und Sägholz aller Klassen, teils in, nach Klassen und Holzarten gemischten, teils in, nach Lang- und Sägholz, Holzart und Klassen abgeordneten, größeren und kleineren Losen (besonders auch Lose von starkem Forstholz) zum Ausbot. Die Offerte sind in ganzen oder Zehntel- Prozenten des Reiverpreises vom Forstbezirk Wildberg, und zwar für jedes einzelne Los besonders, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf das Nadelstammholz“ spätestens bis **Mittwoch** den 4. März **morgens 8 Uhr** bei der hiesigen **Stadtpflege** einzureichen, worauf dieselben (auf Wunsch in Gegenwart der Submittenten) in der Gemeinderatssitzung publiziert werden. Tags darauf wird vom Gemeinderat über die Annahme oder Nichtannahme der Offerte für jedes Los — wobei ausschließlich das Meistgebot berücksichtigt, und bei gleichen Offerten durchs Los entschieden wird — Beschluß gefaßt, und sodann das Ergebnis an die Meistbietenden ausgeschrieben, welche bis zum Empfang dieser Nachricht an ihre Offerte gebunden bleiben. Zahlungs- und Abfuhr-Termin $\frac{1}{2}$ Jahr, Uebernahme-Termin 4 Wochen. Abschriften der sonstigen Verkaufsbedingungen sowie Auszüge über die Verkaufslose liefert auf rechtzeitige Bestellung
die Stadtförsterei.



Neberberg.

Fahrnis-Verkauf.

In der Konkursache des **Gg. Fr. Landherr, Bauers** von Heselbrunn, wird am Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. März d. J. je von morgens 8^{1/2} und nachmittags 1 Uhr in der bisherigen Wohnung des Landherr eine Fahrnis-Auktion gegen bare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt
am Dienstag, den 3. März

1 goldener Fingerring, Bücher, 1 Tubus, Mannkleider und Leibweitzeng, Gewebe und Jagd-Gerätschaften, worunter: 1 Hinterlader-Doppelbüchse, Leinwand, worunter: 288 Ellen gebleichtes und ungebleichtes Tuch, Zwilch, Abtisch, und Tischzeug; 25 Pfd. Flach, 54 Pfd. Abwerg, verschiedenes Küchengerät, Schreinwerk, worunter: 3 Kleiderkästen, einige Tische, Stühle, 1 Leinwandtruhe, 1 Bettlade.

Am **Mittwoch, den 4. März**

Fah- und Handgeschirr, worunter:
2 Spritzfässer mit zus. 1264
7 größere Weinfässer „ „ 4065
6 kleinere „ „ 764
1 Mostfaß, 1 Gältenfaß und 4 Bierfäßchen,
Branntweimbrennerei Gerätschaften, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, worunter 1 Futterfahmaschine, Fuhr- und Reitgeschirr, Getränke, worunter einige Weinreste, 20 Ltr. Heidelbeergeist, 10 Ltr. Fruchtbranntwein, Bieh, worunter 1 Kuh, 6 Hemmen und 1 Hahn, 1 Bienen samt Kasten, Früchte, Holzvorräte, 1 Wagen Streu und ca. 4 Wagen Dünger.
Liebhaber sind eingeladen.
Altenteig, den 23. Febr. 1891.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Deigler.

Zur Anfertigung aller vorkommenden
Druckarbeiten

Fakturen.	in pünktlicher Ausführung und auf gutem Papiere bei billigster Berechnung empfiehlt sich die Buchdruckerei v. G. W. Zaiser. Die gangbarsten amtlichen Formularien sind bei uns auf Lager; nicht Vorräthiges wird sofort angefertigt. Musterbuch mit den verschiedensten Druck-Arbeiten liegt zur Einsichtnahme auf.	Preislisten.
Rechnungen.		Notes.
Briefköpfe.		Speise- u.
Mitteilungen.		Weinkarten.
Avis-, Adress-		Programme.
Visiten- etc.		Statuten.
Karten.		Couvertis etc.

Wer irgend etwas annoncieren will, erspart alle Mühsalung Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die erste deutsche Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Dem Fräulein
„M. G.“
gratuliert heute den 25. Februar
zum 23. Geburtstag
K. W.

Neue serb. Zwetschgen.
„ Apfelschnitze,
„ Birnschnitze,
Americ.-Dampfpäfel
Geirr. Gauß, Nagold.

Nagold.
Müller-Gesuch.
Im Auftrag suche ich zu sofortigen Eintritt einen jüngeren Müller in eine Handels- und Kundenwäble.
Commissionär L. v. P.

Nagold.
Ein tüchtiges
Lauf-Mädchen
wird zu sofortigen Eintritt gesucht; — von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.
Ein fleißiges
Mädchen
das schon gedient hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht; — wo? sagt die Redaktion.

Nagold.
Ein fleißiges geordnetes
Mädchen
von ungefähr 18 Jahren findet bis Georgii Stelle; — wo? sagt die Red.

Nagold.
Ein Kinderbettkladle
und eine Wiege
stehen zum Verkauf; — bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.
Ein Paar Hähelze
Stiere,
ausgezeichnet im Zug, setzt dem Verkauf aus
Gottlieb Kapp, Tuchmacher.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.

Jeder Kranke lese
die Brochure
„Die chronischen Krankheiten“
Diese kleine Schrift sollte in keinem Hause fehlen; jeder Kranke sollte sie unbedingt lesen. Viele fanden dadurch den Weg zur Heilung. Versandt gegen 50 -f in Briefmarken durch
Friedel, Braunschweig, Campesstr.

Druckmakulatur
bei
G. W. Zaiser.

